Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 39

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Täuschung.

Ach Gott, ber Sommer ist entstohn, An meinem Fenster fliegt vorbei Sin leichtes, buntes Ding, Und traumverloren benk ich: Si,

Es ist ein Schmetterling! Ich springe auf: Da liegt er schon Am Boden todesmatt. — Es ist ein welkes Blatt.

Abolf Bartels.



Am 22. September, abends 6 Uhr, traten die eidgenössischen Räte zur Herbstelsion zusammen. Im Na= tionalrat wurden erstlich die Gessionstraktanden genehmigt und dann folgte eine lange Reihe präsidialer Wit= dann teilungen, worunter vielleicht am meisten Interesse erwedte, daß während der Session drei verschiedene Lautsprecher= insteme erprobt würden. Das erste Ge= schäft war die "Aenderung des seiner= zeitigen Beschlusses über die Kriegs= mobilmachungskosten, wobei das 1932 als Schluftermin der Steuer-erhebung erklärt wurde. Dann wurde die Subventionsvorlage über die Gandria-Straße genehmigt. Im weiteren Berlaufe der Tagung wurde der Kredit von 5 Millionen Franken zur Ausrich= tung von Beiträgen an den Zentral= verband der Milchproduzenten ange= schnitten, aber um den Fraktionen Ge= legenheit zu geben, zur Frage Stellung zu nehmen, unterbrochen. Ein interna-tionales Abkommen über den Kraftwagenverkehr und eines über die Be= fämpfung des Sklavenhandels wurde angenommen.

Im Ständerat widmete vorerst der Präsident dem ausscheidenden Mitglied Gustav Keller (Zürich) warme Dankesworte, dann bewilligte der Rat die Kredite für den Umbau des Postz gebäudes in Kilchberg und für das Internationale Rote Kreuz und begann hierauf die Debatte zum Geset über die Besteuerung des Tabaks.

Der Bundesrat hat beschlossen, die neue Regierung von Argentinien anzuerkennen. — Er erteilte dem zum Honorarkonsulvon Honduras mit Amtsbesugnis über die ganze Schweiz ersnannten Walter Küng in Bern das Exequatur. — Er wählte zum nichtständigen Grenztierarzt bei den Zollämtern Pruntrut und Boncourt Dr. L.

Jubin, Tierarzt in Boncourt. — Am internationalen Rongreß für Runftsgeschichte in Brüssel wird sich der Bundesrat durch Prof. Paul Ganz in Basel, Staatsarchivar Dr. Robert Durrer in Stans und Fritz Gysi, Assistent am Naturhistorischen Wuseum in Basel, veretreten lassen. — Auf eine kleine Ansfrage von Nationalrat Schmid betreffs oberste Altersgrenze für Anstellungen bei den Bundesbahnen, hält der Bundesrat an der disherigen Altersgrenze von 35 Jahren sest. — Die für die Armee notwendigen Borräte an Betäubungsmitteln werden laut einer Bersordnung des Bundesrates vom eidgenössischen Armees-Sanitätsmagazin des schafft, dort ganz abgesondert unter Berschluß gelagert und nach Bedarf in Orsdenanzpadungen gegen Quittung abgegeben. Der Berbrauch von Betäubungsmitseln im Dienste wird vom eidgenössischen Armees-Apotheker überprüsst. — Schlieklich hat der Bundesrat unch

— Schließlich hat der Bundesrat noch beschlossen, dem Jubiläumsfonds zur Ausrichtung von Stipendien an undemittelte Studenten einen Beitrag von Kr. 400,000 zuzuwenden.

Das Finanzbepartement hat die Budgetentwürfe für 1931 der einzelnen Departemente und Verwaltungen provisorisch zusammengestellt. Die Ausgabensumme hat sich gegen das Vorsiahr um ca. Fr. 28,000,000 vermehrt. Es dürften zwar noch wesentliche Abstricke bei einzelnen Ausgabenposten gemacht werden, doch dürfte der Vorsanschlag — die gleichen Einnahmen wie 1930 vorausgesett — immerhin mit einem Defizit abschließen.

Die bisherigen Betriebsergebsenissenschaften Betriebseinnahmen im August Fr. 38,640,000 (August 1929: Fr. 40,623,530); davon entfallen auf den Bersonenverkehr Fr. 17,651,000 (Fr. 17,716,056) und auf den Gepäds, Tiers, Güters und Bostverkehr Fr. 18,900,000 (Fr. 20,750,343). Total der Betriebssausgaben Fr. 22,200,000 (21,685,473 Franken). Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen beträgt somit Fr. 16,440,000 (Fr. 18,938,057). Bom 1. Januar bis zum 31. August 1930 betragen die Bestriebseuisgaben Fr. 286,518,482) und die Betriebseuisgaben Fr. 184,429,862 (175,169,626 Franken). Es ergibt sich also für diese acht Monate ein Betriebsüberschuß vonsaus die Berzinsung der Anleihen und die Einlagen in die Investitionssonds zu beden sind.

Die Indexziffer des Verbandes schweizerischer Konsumgenossenschaften hat sich im August auf 147,3 gesenkt. Das Hauptmerkmal der Preisänderungen ist einerseits der Milchpreisabschlag um einen Rappen pro Liter und Herab-

setung des Butterzolles um Fr. 50 pro 100 Kilogramm, anderseits die Erhöhung des Schweinesleischpreises und der Preisausschlag in Eiern. — Bezüglich des Brotpreises sind die Berhandlungen mit den Müllern so weit gediehen, daß in allernächster Zeit ein Preisabschlag von Fr. 3 pro 100 Kilogramm Mehl zu erwarten ist. Dies würde, sofern die Bäcker den gleichen Abschlag vornehmen, eine Reduktion des Brotpreises um 3 Kappen pro Kilogramm zur Folge haben.

Wie das Starkstrominspektorat berichtet, ereigneten sich im Jahre 1929 an den schweizerischen Starkstromanlagen (ohne Bahnanlagen) insgesamt 94 Unfälle (gegenüber 99 im Borjahre). Von diesen Unfällen wurden 97 (103) Personen betroffen, worunter 28 (30) tödlich. Die Jahl der beim elektrischen Bahnbetrieb im Jahre 1929 vorgekommenen Unfälle beläuft sich auf 18; 7 Bahnbedienstete und 11 Reisende und Drittpersonen. Sieben dieser Unfälle hatten einen tödlichen Ausgang.

Von Anfang des Jahres die Ende August sind 2354 Personen nach Uebersee ausgewandert, das sind 475 weniger als im gleichen Zeitraum des Borjahres.

Der Zentralvorstand der freisinnigdemokratischen Bolkspartei des Kantons Aargau hat beschlossen, am 2.
oder 9. November in Lenzburg einen
großen Bolkstag zu organisieren, der
der Erinnerung an die Freiheitsbewegung im Jahre 1830 gewidmet sein soll.

Bei der Berpachtung der staatlichen
Fischenzen im Aargau für eine neue 8iährige Periode zeigte sich, daß die Fischenzen im Rhein, Aare, Bünz und Hallwhlerse ein geringeres Ergebnis erzielten als bisher. Dagegen wurden
Seitenbäche, die sich für Sportsischerei
gut eignen, zu höheren Preisen ersteigert. Insgesamt ergaben die Neuverpachtungen Fr. 62,900 gegen Fr.
52,500 in der vergangenen Beriode. Bedauerlich ist der fortgesetze Rückgang
der Berufssischerei. Die im Dezember
1928 in Bern verstorbene Frau Maria
Regula Elsa Welti-Häfelin von Zurzach hinterließ einen Teil ihres Bermögens dem Kanton Aargau und der
Stadt St. Gallen. Inzwischen ergab
sich, daß sich der dem Aargau zugefallene
Teil des Nachlasses auf rund 400,000
Franken beläuft, so daß dem Aargau
nun jährlich 15,000—20,000 Franken
mehr für die Altersfürsorge zur Berfügung stehen.

In der Nacht zum 14. ds. wurde die Burchardtsche Amazone an der Mitteleren Rheinbrücke in Basel von undekannten Lausbuben mit Menning besichmiert.

In der Nacht jum 10. ds. wurden im "Rengel" in Schwanden (Glarus)

aus einer Kiste der Unternehmer J. J. Ruegg und Louis Rossi 25 Gamsitpatronen, 100 Sprengkapseln und 10 Meter Zündschnur gestohlen. Eine Untersuchung ist im Gange.

In Genf wurde beim englischen Delegationsmitglied des Bölkerbundes ein politischer Einbruch verübt. Der Dieb stahl die Schlüssel zur Depeschenkasette. Unangenehm ist, daß die gleichen Schlüssel sel vom englischen auswärtigen Amt für alle Kassetten und Kassen benützt werden, in welchen vertrauliche Dokumente ausbewahrt werden. — In Genf stießen beim Straßenbau auf den Saléve Arbeiter in der Höhe von 1300 Metern auf ein Stelett, dem zwischen der dritten und vierten Rippe ein Dolch stedte. Bei der Leiche fand man schweizerische Goldund Silbermünzen aus den Jahren 1710 bis 1722.

Jur Erinnerung an Anton Cadonau, der dem Kanton Graubünden Millionenlegate für charitative Zwede und zum Schuke der romanischen Sprache vermacht hat, fand am letzen Sonntag im Burghof der Ruine Jörgenberg bei Waltensburg eine fleine Feier statt, zu der alt Bundesrat Calonder eingeladen hatte. Er übergab bei dieser Gelegens beit als Testamentvollstreder Burg und Wald von Jörgenberg der Gemeinde Waltenburg als geschütztes geschichtliches Denkmal und Naturreservat.

Im "Jöpfli" in Luzern drang in der Nacht vom 11./12. ds. ein Dieb in das Jigarrengeschäft Banz und stahl aus der Kasse einen hohen Geldbetrag, der für die Miete bereitgestellt war. Da das Geschäft von einer alleinstehens den Frau geführt wird, trifft der Berslust um so härter.

Im Kanton Neuenburg greift laut Mitteilung des Sanitätsdepartements die Diphteritis um sich. Es wurden bereits mehrere Todesfälle gemeldet.
— Aus einer Tierparkanlage bei La Chaux-de-Fonds entsprangen in einer der lehten Nächte zwei Braunbären. Beim Bersuche, die Tiere einzubringen, wurde der eine erschossen, der andere ließ sich lebendig einfangen.

Der Große Stadtrat von Schaffshausen hat beschlossen, zur Unterstützung bedürftiger, älterer Einwohner einen jährlichen städtischen Beitrag von Fr. 25,000 auszusetzen.

Im Schwyzer Lachen gab in der Nacht zum 19. ds. der Metgerbursche Schläpfer zwei Schüsse auf die 20jährige Klara Ziegler ab, die sie in der Herze und Nierengegend verletzten. Der Bursche wurde verhaftet. Ursache der Tat dürfte Eifersucht sein.

In Grenchen (Solothurn) wurde in der Nacht vom 17./18. ds. bei einem Bäckermeister eingebrochen. Da der Dieb den Tresor nicht öffnen konnte, nahm er ihn kurzer Hand mit. Der Tresor entshielt 2500 Franken Bargeld.

Der Große Rat des Kantons Thur = gau hat für die Eleftrifikation der Bosdensee-Toggenburgbahn ein Darlehen von Fr. 325,800 bewilligt.

In einem verrufenen Quartier ber Stadt Laufanne gab ein Zuhälter,

der in betrunkenem Justand bereits mehrere Schüsse zum Fenster hinaus absgeseuert hatte, im Glauben, die Vistole sei nun völlig entladen, auch einen Schußauf sich ab. Er wurde schwer verletzt ins Spital überführt.

Der Große Stadtrat von Zürich bewilligte einen Kredit von Fr. 380,000 à fonds perdu für den Bau einer neuen städtischen Wohnkolonie in Außersihl. Das Projekt sieht 28 Wohnhäuser mit 224 billigen Wohnungen vor. Die Bau-kolten sind mit Fr. 3,8 Millionen ver-- In der Nacht vom 20./21. anschlagt. – September wollte in Zürich ein von seiner Frau geschiedener Mann, namens Karl Meier, die Frau besuchen und warf einen Stein gegen das Fenster ihrer Wohnung. Ein Mann, der bei der Frau war, kam auf die Straße und versette Meier einen Schlag ins Gesicht. Weier stürzte und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz darauf versichied. Der Täter und seine Geliebte wurden verhaftet. — Am 15. ds., nachts 11 Uhr, überfuhr ein unbekannter Automobilist auf der Zürcherstraße in Adlis-wil zwei Männer, die beide schwer ver-letz ins Krantenhaus nach Adliswil verbracht werden mußten. Der gewissenlose Autler machte sich unerkannt aus dem Staube. — In Zürich-Außersihl wollte am 22. ds. ein Ausländer seine frühere Geliebte umbringen. Die Polizei nahm ihn jedoch noch rechtzeitig fest. Auf dem Wege zur Wache brachte er sich einen Schuß in den Unterleib bei und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Svital überführt.

Verkehrsunfälle. Am 16. ds. wurde auf der Landstraße von Frenken= dorf nach der Hilftenbrücke die schwer= hörige Frau Weber=Furrer von einem Lastwagen aus Basel überfahren und auf der Stelle getötet. — Am 17. ds. wurde beim Schwabentor in Schaffhausen der Arbeiter Christian Leu von Hemmental von einem städtischen Last= auto überfahren und blieb auf der Stelle tot liegen. - Auf dem Industriegeleise in Bing (Sihltalbahn) kam der Ange= stellte Seinrich Rut beim Manöverieren zwischen die Buffer zweier Wagen und es wurde ihm der Brustkorb eingedrückt. Er war sofort tot. — - Bei Bellen geriet Personenauto ins Schleudern, zer= ein schellte an einer Telegraphenstange und stürzte in den Straßengraben. Zwei Kinder im Alter von 3—5 Jahren mußten ins Spital von Lausanne verbracht werden, wo ihnen die verlegten Beine amputiert werden mußten. Die Mutter, eine Frau Bessaz, und der Führer tamen mit leichten Verletungen davon. 21. fuhr auf der Straße Cham=Luzern der Bundesbahn=Weichenwärter Hu= wyler von Schaffhausen mit seinem Motorrad von rüdwärts in das Motorrad des Aufsehers Thali hinein. Huwyler, Thali und dessen Tochter, die auf dem Soziussitz mitsuhr, mußten schwerverletzt ins Krankenhaus von Cham verbracht werden. — Am 20. ds. abends über-schlug sich auf der Ergolzbrücke in Sis-lach das Automobil des Sattlermeisters Freivogel-Wiesner, wobei die Wirtin zum "Sopfen" aus Gelterkinden, Frau Ferdin, den Tod fand. Sechs weitere Passagiere wurden nur leicht verlegt.

Sonstige Unfälle. Bei einer Schiehübung der Schaffhauser Kantons= polizei im Birch wurde der 11jährige Kleberknabe Max Martin von einem Prellschuß am Ropfe so schwer verlett, daß er seinen Verletzungen erlag. — Bei einer Gemsjagd im Gebiete von Arosa traf einer der Jäger seinen Kollegen, den Arbeiter Brüesch, in den Rük-ken. Der Angeschossene wurde schwerverlegt ins Spital verbracht. — In der Kardidfabrik Flums fiel der Arbeiter Iosef Iöhl voneiner Schiebebühne und wurde in den hervorragenden Teil einer Maschine eingequetscht. Er erlitt so schulding Berletzungen, daß er wenige Stunden darauf im Spital starb. Bei einem Neubau im Milchbudgebiet in Zürich stürzte ein Gerüst ein, wobei der Bauarbeiter Alfred Wolfersberger schwere Verletzungen erlitt, daß er noch in der gleichen Nacht verschied. -Der Handlanger Albert Senn fiel bei einem Neubau in Kloten kopfüber in einen Schacht und fand im Schlamm den Erstidungstod.

Franceland

Der Große Rat beschäftigte sich auch noch in der zweiten Sessions = woche mit dem Staatsverwaltungs=bericht. Der städtische Fürsorgeminister, Gemeinderat Steiger, forderte den Aus= bau der medizinischen Poliksinik und be= tonte, daß sich diese in überwiegendem Maße der wirklich Armen annehme und deshalb auch vom Staate eine Sub-vention von Fr. 30,000 erhalte. Auch über die Vorgänge beim Viehhandel wurde scharfe Kritit geführt. Es wurde auch ein Postulat angenommen, das die Vermittlung von einheimischen landwirts schaftlichen Produkten — auch im Viehhandel — zwischen Broduzenten und Konsumenten fördern will. Die Inter-pellation Bogel über das Verbot des Geburtsfilmes und die Schneiters über die Zuderlieferungen der Aarberger Zuderfabrik nach Zürich warfen keine großen Wellen auf. Der freisinnige Großrat Dr. Steinmann intervenierte wieder wegen der Affäre Prof. de Rensucken nolds und wird auch noch einmal des-wegen interpellieren. Später mußte sich Finanzdirektor Guggisberg energisch gegen eine Berkurzung der ihm zur Ber-fügung stehenden Mittel wehren. Die Staatsbeitrage jum Bau und Betrieb der beiden Museen in Bern wurden anstandslos bewilligt und die durch die Wasserkatastrophen geschädigten Gemeinden erhielten angemessene Beiträge zu= gelagt. — Am 17. ds. wurde das Bahlsgeschäft erledigt. Zuerst kamen die Wahslen ins Obergericht. Bei 166 gültigen Stimmen werden wiedergewählt die bis= herigen Oberrichter Bäschlin (108 Stimsmen), Blösch (111), Dr. Comment (110), Greßln (107), Lauener (108), Marti (106), Dr. Stauffer (109), Dr. Wagner (110). Ferner ist ein neuer Oberrichter für den verstorbenen Oberrichter Frohlich zu ernennen. Im 1. Wahlgang er-Gerichtspräsident Wit (soz., 77, Gerichtspräsident Rollier halten Bern) 77,

(freis., Bern) 42 Stimmen. Im 2. Wahlgang wird gewählt Gerichtspräsis bent Witz mit 80 von 136 gültigen Stimmen. Gerichtspräsibent Rollier ershält 56 Stimmen. Als Obergerichts präsident an Stelle des demissionierenden jegigen Brasidenten Ernst wird mit 113 von 146 gültigen Stimmen Bizepräsident Chappuis gewählt. Als Ersahmänner des Obergerichts werden bei 154 gül= figen Stimmen gewählt: Fürsprech Müller, Langenthal (102 Stimmen), Fürsprech Dr. Brahier, Münster (97), Fürsprech Dr. Gerber, Bern (98), Fürsprech Dr. Kistler, Bern (111) Stimmen). Als Steuerverwalter wird wieders gewählt Herr Max Wnß mit 87 von nur Auf Betreiben 94 gültigen Stimmen. der sozialdemokratischen Fraktion wurden die Taggelder der Großräte von Fr. 15 für die einfache und Fr. 21 Fr. 15 für die einfache und Fr. 21 für die Doppelsitzung auf Fr. 17 resp. Fr. 25 erhöht. Bei der Abstimmung enthielten sich viele bürgerliche Großräte der Stimmabgabe.

Der neue Obergerichtspräsischen Chappuis ist Jurassier, er stustierte an den Universitäten Innsbrud, München, Lille und Bern die Rechts= wissenschaft. Von 1887—1904 war er praktisch tätig und wurde damals auch in den Großen Rat gewählt. Im Ok-tober 1904 kam er als erster katholisch= fonservativer Oberrichter ins Obergericht, wo er seit 1922 die zweite Zivilstammer präsidierte. Er ist heute 66 Jahre alt.

Die Finanzbirektion beantragt bem Großen Rat die Aufnahme eines Aprozentigen Anleihens im Betrage pon 25 Millionen Franken zur Konversion des gleich hohen Anleihens zu Konberston von 1919. — Die Unterrichtss direktion gestattet die vorgesehenen Schulfunkversuche während den Monaten November und Dezember. Die Sens dungen werden jeweils am Dienstag von 14 Uhr 10 bis 14 Uhr 40 und Donners= tag von 10 Uhr 30 bis 11 Uhr statt= finden. Als Darbietungsgegenstände sind vorgesehen: Musik, Deutsch, Französisch, Englisch, Geographie, Naturwissenschaft und Technik. Die Versuche dienen der Abklärung über die Möglichkeit der Verwendung des Radio in der Schule.

Der Regierungsrat bewilligte dem Regierungsstatthalter und Gerichts-präsidenten des Amtsbezirkes Seftigen, Fürsprecher H. Tschumi, unter Berdan-tung der geleisteten Dienste, die nach-gesuchte Entlassung — Die Bewilligung zur Berufsausübung als Apo-thekerin erhielt Irene Engi von Davos in Bern.

† Carl Bogt.

Am 9. August wurde in Chancy bei Genf die Leiche des seit 30 Jahren in Bern an-fassigen Kaufmanns Carl Bogt aus der Rhone geborgen. Die Strömung hatte den Rörper bis auf hemd und hose entkleidet, identissiert wurde er, trot dem im Portemonnaie in den hosen nebst Bargeld vorgefundenen Gepäcksche, erst 3 Tage nach erfolgloser Ausschreibung in den Tagesblättern. Laut dem gericktlichen Sektionsbefund mar der Körner in bemuktlosem tionsbefund war der Körper in bewußtlosem Justande ins Wasser gefallen und ist der Tod durch einen vor- oder gleich darauffolgenden Schlaganfall verursacht worden.

Geboren am 7. Dezember 1861 in Umris= wil, genoß er bort eine gute Schulbildung, der eine längere kaufmännische Lehre in Genf nachfolgte. Genf besuchte er nachher immer be-sonders gern; er feierte auch seine Hochzeit dort, wo er nun mitten aus seiner geschäftlichen Tätigfeit heraus abgerufen wurde.

In einer kleinen, ostschweizerischen Karton-und Papiersabrik hatte er sich gründliche Fach-kenntnisse angeeignet und brachte es bis zu leitender Stellung. Nach dem Ableben des



+ Carl Bogt.

Fabrikbesitzers wurde er Bertreter einer aufsblühenden, bestbekannten Jürcher Papiergroßshandlung, bis auch hier, nach 19jähriger ersfolgreicher Tätigkeit, der Tod des dem Gründer der Firma nachfolgenden Sohnes seinen Weggang veranlaste. Er etablierte sich darauf in der Stadt Bern, die er seit Jahren schon als weite Soinet gerne hemptut katte. Box unsweite zweite Beimat gerne bewohnt hatte. gefähr 3 Jahren entlastete er sich durch Ansschluß seines Geschäftes an die Firma Pfisters Fisch & Co. und widmete sich ganz der ihm unentbehrlich gewordenen Reisetätigkeit. Als langjähriger Bertreter sowohl wie als selb-ständiger Geschäftsmann stellte er peinliche Gewissenhaftigfeit im Sandel über das Bestreben nach leicht erreichbarem Gewinn. In der Pa-pierbranche war er als tüchtiger Fachmann anerkannt und bei Freunden und Bekannten als treu und anhänglich beliebt. Große Freude machten ihm seine zwei heranwachsenden Kinder, auf die er nicht wenig stolz war. Friede seiner Asche!

L. V.-Sch.

Der Verband bernischer Fischereis vereine zählt heute 9 Sektionen mit mehr als 800 Mitgliedern. Ueber Aufstellung eines gemeinsamen Geschentwurs fes zum neuen Fischereigesetz konnte sich der Verband mit dem kantonalen Fischereiverein nicht einigen. Die wesent= lichsten Meinungsverschiedenheiten stehen in der Frage der Abschaffung ober Beibehaltung der Netfischerei in den Flüssen.

Um Bettage fanden bei den Regi= mentern 13 und 14 Feldgottesdienste statt. Der des Regimentes 13 beim Schlachtendenkmal von Fraubrunnen und des Regiments 14 beim Krankenhaus Jegenstorf. Nach Schluß des Gottes-dienstes defilierten die Regimenter vor dem Brigadekommando.

Anläglich der Installation des Herrn Bfarrer Ronner in Wnnigen hielt in der festlich geschmüdten Rirche Prof. Dr. theol. Max Haller aus Bern die Sumiswald starb 70jährig an den Fol-

Einführungsrede. Regierungsstatthalter Wnß überreichte dem neuen Pfarrer die Wahlurkunde und Kirchgemeindepräsis dent sprach den Willkommensgruß. Bes merkenswert ist, daß die Wyniger in den letzten hundert Jahren nur 3 Pfarrer hatten.

An der Aufnahmsprüfung des Bil= dungsturses für Arbeitslehrerinnen im Lehrerinnenseminar Thun konnten von 63 Kandidatinnen 18 aufgenommen werben. Siezu kamen noch 6, die im letzten Jahre zurückgestellt werden mußten, so bag nun die neue Klasse 24 Schülerinnen zählen wird.

Am 14. ds. wurde im Hotel "Anker" in Interlaken ein Einbruch versucht. Der während der Arbeit gestörte Einbrecher floh in der Richtung Spielmatte, konnte jedoch eingeholt und verhaftet werden. Es handelt sich um ein bereits vorbestraftes Individuum.

In einer der letten Nächte wurde in ber zu Isenfluh gehörenden Alp Suls eingebrochen. Das Tor zum Käsespeicher wurde erbrochen und 10 Käse im Ge-samtgewicht von 150 Kilogramm gestohlen. Der Küher der Alp, Balmer aus Wilderswil, erleidet dadurch einen Schaden von über Fr. 500.

Im Laufe dieses Sommers wurde das Rirchenschiff in Saanen renoviert. Die Dede wurde nach den Plänen des Architekten Indermühle aus Bern nach frü-herem Muster erhöht und geformt. Die Brüstung der Vorlaube wurde nach vorhandenen Mustern von Maler Lüthi mit Ornamenten verziert. Auch einige Wandgemälde erstanden neu. Bei all diesen Arbeiten kam unvermutet ein fleines zugemauertes, echt gotisches Fen-ster zum Vorschein, das nun ebenfalls wieder neu erstanden ist. Damit sind die Restaurationsarbeiten der Kirche von Saanen vorläufig zum Abschluß ge= bracht.

In Grindelwald konnte am 13. September das Chepaar Baumann aus dem Sagistus die diamantene Sochzeit feiern. Eine Enkelin feierte gleichzeitig die grüne Sochzeit. Großvater Bau-mann ist derzeit der älteste Grindelmaldner.

Im St. Immertal wurden zwei Fälle von Kinderlähmung konstatiert. Es handelt sich dabei um einen fünfjährigen Knaben und ein zwölfjähriges Mädchen.

Todesfälle. Nach schwerem Leis den verschied im Krankenhause Langnau Frau Witwer-Ienni, gewesene Lehrerin im Hinterdorf. Sie starb im 61. Les bensjahre. Im Herbst 1886 wurde sie als Lehrerin an die Unterschule im Sinterdorf gewählt, wo sie dann durch 30 Jahre mit vorbildlicher Gewissenhaftig= feit wirkte. — In Interlaken starb ganz unerwartet der Antiquitätenhändler Hs. Ridli. Das zahlreiche Leichengeleite zeugte von seiner großen Beliebtheit. Am 20. ds. starb in der Gohl Schmied= meister Alfred Aeschlimann im Alter von nur 49 Iahren an einem Herzleiden. Er hinterlätt eine junge Witwe mit 6 Kindern, die der Schule noch nicht entwachsen sind. — Im Bezirtsspital

gen einer Operation Herr Ulrich Bieri, gewesener Metger in der Hopferen im Dürrgraben. Mit ihm sant ein echter Emmentaler ins Grab.



Ein Vortrag des Gemeinderates an den Stadtrat betreffend die Beteili= gung der Stadt an den Kraft= werten Oberhasli erläutert, daß sich die Stadt durch die Beteiligung mit einem Sechstel an dem 36 Millionen Franken betragenden Aktienkapital der Kraftwerke Oberhasli A.=G. ein Sechstel der Produktion der obersten Stufe Han-deck sichern würde. Bern sichert sich da= mit auch das Recht, sich an den für den Ausbau der unteren Stufen erforder= lichen Erhöhungen des Aftienkapitals mit einem Sechstel zu beteiligen und mit auch das Bezugsrecht auf einen Sechstel der Gesamtproduktion der er= weiterten Unlagen. Der Gesamtaufwand für die Durchführung des ganzen Brosieftes, ohne die beim Ausbau der unsteren Stufen entstehenden Aufwendunsgen, beträgt Fr. 16,300,000. Hievon entfallen auf die Beteiligung Oberhasli Fr. 10,673,00, auf die Erhöhung der Beriodenzahl und der Spannung im Sochspannungsnet Fr. 2,930,000, auf die Spannungsnormalisierung und das Einheitsnet Fr. 2,710,000.

Die Sammlung zugunsten der Unwettergeschädigten in der Stadt Bern ergab bis jett die Summe von Fr. 71,580.

Am Bettagsmorgen war wieder die Turmmusik auf dem Münster zu hören. Unter Leitung von Prof. Ernst Graf spielten die Bläser des Stadtorchesters zwei gewaltige Psalmmelodien und dazwischen den Sstimmigen herrlichen Bußpsalm "Miserere mei Deus" des Orlando di Lasso.

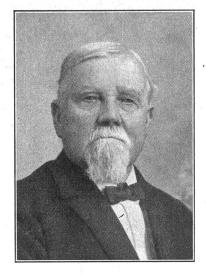
Der Schweiz. Juristenverein hatte einen Preis von Fr. 1000 für die beste Arbeit über das Thema "Bonkott, Truste und Monopole und deren Einwirtungen auf die Handelsfreiheit" ausgesetzt. Den Preis gewann Herr Dr. Markus Feldmann, der Chefredaktor der "Neuen Berner Zeitung".

+ Rudolf Riefen,

gew. Sigrift an der Nybedfirche in Bern.

Im hohen Alter von 87 Jahren und 4 Monaten starb am 11. August unerwartet Sig-rist Rubolf Riesen, heimatberechtigt in Ober-balm. Der Verstorbene ist als Sohn eines einsachen Mannes am 13. April 1843 in Niederschorli geboren. Schon von früher Jugend an mußte er bei ber Arbeit wader mithelfen. mutte er bei der Arbeit wader mithelfen. Die Schule durfte er in seiner Jugendzeit — der Besuch der Schule war damals noch nicht obligatorisch — nur besuchen, wenn zu Hause gerade keine dringenden Arbeiten zu verrichten waren. Nach der Admission erlernte er den Sattler= und Tapeziererberuf, den er dann an verschiedenen Orten, so auch in Schwarzensburg, ausübte. Im Jahre 1870 verheiratete er sich mit Elisabeth Gosteli und ließ sich ungesähr um die gleiche Zeit in Bern nieder Im Laufe der Jahre wurden ihnen 13 Kinder geschoft, wovon allerdinas 4 aanz iuna ber geschenkt, wovon allerdings 4 ganz jung

starben. Es kamen Zeiten, da es dem Berstorbenen überaus schwer siel, die zahlreiche Familie durchzubringen, zumal als sich vers Familie durchzubringen, zumal als sich verschiedene Krantheiten einstellten. Aber still und verschwiegen, fest auf Gott vertrauend, kämpfte er mit Not und Krantheit. Im Herbst 1898 wurde er zum Sigristen an der Nydeckliche gewählt, nachdem er dieses Amt schon vorher während 1½ Jahren stellvertretend versehen hatte. Wie in seinem Beruse, so trat auch im Dienste dieses Amtes seine große Treue und Hingabe hervor. Er ist mit seinem Amt, mit der Kirche und der Nydeckaemeinde völls vers ber Rirche und ber Nydedgemeinde völlig ver-



† Rudolf Riefen.

wachsen, weil er sein Amt bis ins hohe Alter stets mit innerer Anteilnahme versehen hat. Im Jahre 1914 starb ihm seine treue Gat-tin; 1915 ein Schwiegersohn, der Gatte der ältesten Tochter, und 1924 sein ältester Sohn. In den letzten Jahren machten sich die Beichwerden und Gebrechen des Alters, verbunden mit Krankheiten, geltend, so daß er schließlich sein Amt nur mehr mit Silse seiner ältesten Dochter und deren Söhnen versehen konnte. Obichon er nun manchmal sogar an Sonntagen verhindert war, in der Kirche zu sein, zu hause verweilten seine Gedanken boch in der Kirche. Mander regelmäßige Predigtbesucher mag da die ehrwürdige Gestalt des Nydedsigristen ver-mist haben. Nun ist sein Leben der Arbeit und Treue abgeschlossen. Er durfte in die ewige Seimat eingehen.

Wie die "Berner Tagwacht" erfährt, sind in einigen Rlassen der Länggaß= schulß äuser Diphteritisfälle festgestellt worden. In beiden Schulhäusern wurden am 19. ds. alle Klassen ges schlossen.

Am 16. ds. abends fuhr ein Auto beim Egghölzli in die Alleebaume und kam dabei stark beschädigt zum Stillsstande. Der Fahrer kam mit heiler Haut davon, das Auto aber erlitt großen Materialsaden und außerdem wurde der Fahrer wegen der "übersetten" Ge-schwindigkeit verzeigt. — Am 18. ds. verunglückte beim Brunnen an der Spistalgasse eine 70 Jahre alte Frau. Die Ursache des Unfalles — die Frau liegt mit einer Oberschenkelfraktur im Insels spital — ist noch nicht aufgeklärt. Ausgenzeugen werden gebeten, sich an die städtische Fahndungspolizei zu wenden.

In der Nacht vom 16./17. ds. wurde in der Papeterie Ruegg & Co. in der Schwanengasse eingebrochen und eine Anzahl Füllfederstifte, Füllfederhalter,

Goldfedern und ein Barbetrag von Fr. 300 entwendet. — In der gleichen Nacht wurde auch aus den Bureauräumlichsteiten der Schweizerischen Speisewagensgesellschaft in der Schwanengasse aus einer Geldkassette der Betrag von Fr. 146 entwendet.

Aus dem Inselspital entwich der dort frankheitshalber untergebrachte Autodieb Heinrich Enders. Er ist 180 Zentimeter groß, glatt rasiert, turze Kopshaare, graufarrierter Anzug, weißes Spitalshemd, linker Fuß mit hohem Schuh, rechter Fuß Spitalfinken, hinkt stark. Wahrnehmungen können dem nächsten Polizeiposten gemacht werden.

Auf der Enge= Halbinsel wurde 1e feltisch=römische Töpferwerkstätte aufgededt, deren Erzeugnisse, wie die feramischen Funde aus verschiedenen Landesgegenden der Schweiz beweisen, große Verbreitung hatten. Weitere Funde in der Enge lassen auf das Vors handensein einer Gerberei und einer Gießerei schließen. Der Verlauf der Sauptstraße der Rolonie ist nun ein= wandfrei festgelegt. Die Straße war 4 Meter breit und hat einen guten Unterbau.

Bei ben am 18. ds. abgeschlossenen Maturitätsprüfungen am Freien Gymna sium bestanden alle 27 Ran= bidaten ihre Prüfung, womit das Gym= nasium wieder das Vertrauen rechtser= tigt, das man der Schule und ihren Schülern seit jeher entgegenbringt.

Am 23. ds. vormittags schlug ein Ar= beiter auf dem Bubenbergplat versehent-lich mit dem Pickel in ein Tramspeise-kabel, was Kurzschluß zur Folge hatte. Der Tramverkehr stocke fast zwei Stun-den und auf allen Linien stauten sich die Wagen. Die vollständige Behebung der Störung gelang erst um die Mittagszeit.

Am 22. ds. mittags fuhr auf der Bümplizer Straße der Motorradfahrer Werner Rauz in einen Lastwagen der Firma Chrbar-Fahrni. Er erlitt eine ichwere Ropfverlegung und einen Bein-

Wie der Korrespondent des "Emmentaler Blatt" erzählt, ließ sich unlängst ein Fräulein eine Mansarde durch einen Schlosser öffnen. Da sie tein Geld bei schibstet bifitett. Du sie tein Gelb bei sich hatte, bestellte sie den Schlosser für den nächsten Tag. Als er den Betrag einziehen wollte, stellte es sich heraus, daß das Fräulein eine Mansardendiebin ist, die sich für den Einbruch einen Schlosser, der Auflicht für den Einbruch einen Schlosser, ser geholt hatte.

Rleine Berner Umschau.

Es sieht fast so aus, als ob wir nicht mehr 3'Barn waren, sondern irgendwo in Berlin oder sonst einer Tempostadt. Eine Sensation löst nämlich in diesem Herbst die andere ab und die Attraktionen jagen sich. Aber so ganz im Grunde genommen war doch die versgangene Woche ganz Bern eigentlich nicht 2'Börn sondern im Manäparnicht 3'Bärn, sondern im Manöversgelände der 3. Division, im Emmental. Die männliche Jugend war körperlich und wahrhaftig dort, und der Rest der Bevölkerung in Gedanken. Tous Berne sprach nur mehr von den Manövern

Bern in Form.

Im wunderschönen Monat Mai, Als alle Anospen sprangen, Da hat es in ber Bundesftabt Bu regnen angefangen. Es regnete bann weiter fort Im Juni unverdroffen, Im Juli aber hat es dann Erft tüchtig losgegoffen.

Und im August, da regnet es Erst richtig wie besessen, Bie's aussieht, wenn die Sonne scheint, Sat man ichon längft vergeffen. Much im September plitscht und platscht Der naffe Simmelsjegen, Doch ift nun nicht mehr Sommerzeit Und herbstlich ift der Regen.

Und trocken werden nimmermehr, Die Straßen, Häuser, Türme, Und von den Nädels sieht man nichts Als höchstens — Regenschirme. Drum ward verewigt hier im Bilb Der lette Berner Sommer: Denn, daß es nochmals anders wird, Bleibt doch ein Bunfch, ein frommer.



und da auch die Tagesblätter ihre "Strategemänner" auf den Rriegsschau= plat entsandt hatten und fleißig Berichte und Manöverkarten brachten, so war es selbst dem friedlichsten Staats= bürger möglich, seine strategischen Rennt= nisse am Stammtisch zur Geltung zu bringen. Aber fast noch mehr als die Männer interessierte sich das schönere Geschlecht für den "Arieg im Frieden". Die Ariegersmütter, Ariegersgattinnen, Ariegersbräute und selbst die Ariegersschwestern plangten allesamt um das nasse Regenschieflal der respektiven Söhne, Gatten, und Bräutigämmer. Die Kriegersschwestern allerdings dürfte wohl mehr das Schicksal irgend eines liebenswerten Kollegen des Bruders gestenstellt. ängstigt haben, als das der Brüder selbst. Aber Schwestern sind nun einmal so und die Brüder dürften in kongruenten Fällen wohl auch nicht edler denken. Wo die Umsorgten sich eigentlich durch den Regen kämpften, konnte man aller= dings nicht genau wissen, da der je-weilige Aufenthaltsort sämtlicher jüngerer und älterer Krieger, vom Oberst= divisionär angefangen bis zum "unbe-kannten" Füsilier während der Dauer der ganzen friedlichen Feindseligkeiten ein streng gehütetes militärisches Geheimnis war. Immerhin hatte man den füßen Trost, ihn am Donnerstag um die Mittagszeit beim Defilé zwischen Niederwichtrach und Münsingen in seiner ganzen Glorie, hoch zu Roß oder tief zu Fuß bewundern zu können, falls man die Fahrt dahin und den eventuellen Preis für den Sperrsitz nicht scheute. Ich selbst din zwar von der Idee, die fünftigen Verteidiger der Heimat geswisser als "Circenses" auftreten zu lassen, nicht gerade begeistert, aber du lieber Gott! Man muß doch auch den Müttern, Gattinnen, Bräuten und ganz besonders den Schwestern entgegentom= men. Und dann machen doch auch die Bahnen, Autocars, Autobusse und son-stige Berkehrsabwidlungsinstitutionen bei solchen Gelegenheiten einen kleinen Sprung aus dem Defizit, von den Brosuzenten und Bermittlern süßer und ges gährter Moste und anderer durststillender mentan so viele Tramhaltestellen in so

Getränke gar nicht zu reden. Und schließ= lich, warum soll das Militär dazu be= rechtigt sein, die herbstliche Natur schön, ob Regen — allein zu genießen und nicht auch so männliche, wie weib-liche Zivisisten? Für die ganz jugend-lichen Bertreterinnen des schönen Geschlechtes kann so ein Defilé sogar als Anschauungsunterricht sehr von Nuken sein, da sie bei der wohl baldigst er= folgenden gänzlichen Gleichstellung der Geschlechter wohl auch noch zum "Dienst unter den Waffen" werden einrücken müssen. Mich aber würde vorderhand schon interessieren, ob dann die Roedukation auch in den Rekrutenschulen eingesführt wird. Der Wettstreit um die Tücks tigkeit würde dadurch wohl einen ganz neuen Impuls erhalten und so mancher Antimilitarist würde vom Saulus zum Paulus. So mancher Unbeweibte würde dann wohl sehr gerne zum "Wiedersholiger" einrücken, während Ehemänner, besonders der älteren Jahrgänge, wohl alles daran sehen würden, den "Wieder= holiger" zu mindest bei einer anderen Abteilung abdienen zu können, wie die Gattin, sintemalen auch der zahmste Rrieger gerne ein wenig der Fuchtel entschlüpft. Und da die Gattin infolge hervorragenderen Impulsivität wahrscheinlich die hohe Charge eines Feldweibels oder Korporals bekleiden veitbweiters bbet Abtpotials betteiben dürfte, während der meist indolente Gatte wohl auf der untersten Rang-stufe stehen blieb, so wäre dies auch weiter gar nicht so verwunderlich. An die künftige Frau Oberstforpskommandantin wage ich da gar nicht zu denken, denn vor "energischen" Damen hatte ich seit jeher einen tiefen Respekt und mit "Großen Damen" ist noch schlechter Kirichen effen, wie mit großen Serren.

Na, aber das sind Zukunftsträume. "Ds Blasers Mätteli" auf dem Bubenbergplat, das nach einer anders orienstierten Bersion einem Bundesrat den Aufenthalt in der Bundesstadt heime= liger machen soll, liegt vorderhand nä= her. Und dort wird derzeit auch ge-nügend manöveriert. Auf der Bankseite des künftigen Tramhäuschens sind mo-

fürchterlicher Enge ineinandergeschachtelt, daß dort ein Tramdefilé in des Wortes wahrster Bedeutung entstanden Nämlich ein für Trams und Publikum gleich gefährlicher Engpaß, dessen vertehrstechnische Auswirkungen oft noch auf der Rirchenfeld- und Kornhausbrücke in Gestalt von Stodungen zu verspüren sind. Und das ist für mich Defilé genug. Ansonsten aber ist es inzwischen derart

Serbst geworden, daß sich nicht nur die Sotels und Alpenposten zu Preisermäßi= gungen entschlossen, sondern sogar das Strandbad Marin verbilligte "Sense-badebillette" herausgibt. Allerdings, ob mindestens letteres Entgegenkommen viel nützt, ist noch fraglich. Ich zum min= desten würde bei der dermaligen Tem= peratur nicht einmal gratis in die Sense tlettern, außer sie würde irgendwie — geheizt. — Christian Luegguet.

Schatten.

Herbft wirft seine Schatten schon Leber's Land und auf die Stadt, Wintermodenschauen finden In den Modehäusern statt. Ungemütlich durch die Straßen Weht zumeist ein kühler Sturm, Und die Raben flattern frachzend Um den alten Münfterturm.

Vis-à-vis bem alten Rathaus Tagt's bewegt im Großratsfaal, Schatten dräuen ob der Schule Und der Oberrichterwahl. Selbst in höhern Bildungespharen Mancher Wiberfpruch befteht, herrn De Reynolds Schatten geistern Db ber Universität.

Schatten wirft auf's Genfer Wesen Auch die deutsche Reichstagswahl, Paneuropa ist versunken Schon im tiefften Schattental. Auch aus Brag, Rom, Belgrad klingt es Grade nicht sehr sonnig her, Friedensengel ängstlich flattert Tief im Schatten, treuz und quer.

Doch bafür aus fernem Often Rommt beruhigende Mähr': Rurdenaufftand ift borüber, "Kubeinaljans is State in Experiment is Es gibt feine Kurden mehr." Auch in China scheint die Sonne Wiederum in Friedenspracht: Tschag Kai Scheef hat die Nordisten Schon mit "Giftgas" umgebracht. sotta.